

Inhalt

Inhalt/Editorial	2
Bundespräsident Köhler zu Gast im Landtag	3
Landtagspräsident zum Seebeben	4
Deutsche Helfer in Südostasien	5
Interviews mit den innenpolitischen Sprechern	6/7
Plenardebatte über Katastrophenschutz im Land	8
Mittel für Jugendsozialarbeit im Brennpunkt	9
Spitzengespräch über Verhaltensregeln für Abgeordnete	9
Kein Bedarf an Steinkohle?	10
<i>Kontroverse Debatte über Große Anfrage</i>	
Modernes Gewand für den Naturschutz	11
<i>Koalition bringt neues Landschaftsgesetz ein</i>	
Wort und Widerwort	12
<i>Welche Chancen bietet das Programm „Stadtumbau West“ für NRW?</i>	
Dreimonatsfrist ist gefallen	13
<i>„Immer mehr Menschen verstanden diesen Wahlausschluss nicht“</i>	
Schule contra Lehre im Betrieb?	14
<i>Anhörung zu Berufskollegs und zur dualen Ausbildung</i>	
Landesweites Krebsregister	15
<i>Experten diskutieren über Gesetzentwurf</i>	
Blick in die Zukunft	16
<i>Staatliche Kulturförderung vor einer Neuausrichtung?</i>	
Was ist uns unser Wasser wert?	17
<i>In NRW wird eine Rahmenrichtlinie der EU umgesetzt</i>	
Aktuelles aus den Ausschüssen	18
Ergebnisse einer Studie zum Schulsport	19
World Games 2005 – Finanzierung steht	19
Auswirkungen von Hartz IV auf die Wohnungsmärkte	20
Modellförderung des Landes	20
Experten diskutieren über den neuen Landesbetrieb Forst	21
Aus den Fraktionen	22
Porträt der Woche: Antonius Rüsberg (CDU)	23
Einsatz für Kinder von Tschernobyl	23
Impressum	23
Geburtstage und Personalien	24

Krisenstäbe für den Katastrophenfall

Der 11. September 2001 hat die Welt verändert. Nicht nur, dass die Vereinigten Staaten im eigenen Land von Terroristen angegriffen wurden, es an die 3.000 Tote gab, zwei der höchsten Gebäude der Welt zerstört wurden, sondern diese Anschläge warfen wichtige Fragen auch hier in Nordrhein-Westfalen auf: Sind die Rettungskräfte vorbereitet für eine solche Katastrophe im bevölkerungsreichsten Land Deutschlands? Wie wird die Rettung organisiert? Und dann zerstörte vor vier Wochen, am zweiten Weihnachtsfeiertag, das Seebeben in Asien, eine verheerende Naturkatastrophe, die weit über 220.000 Tote forderte, das Sicherheitsgefühl vieler Menschen in diesem Land.

Vor kurzem noch räumte das Innenministerium Mängel ein, nicht ausreichend für den Katastrophenschutz gewappnet zu sein. Schon bei 50 Verletzten käme der Rettungsdienst in den Kreisen und kreisfreien Städten bei einem größeren Schadensereignis an seine Grenzen. NRW hat ein besonderes Gefährdungspotential: viele Industrieanlagen dicht gedrängt an stark genutzten Verkehrswegen. Das muss bei der Gefährdungsanalyse berücksichtigt werden.

ALARMIERT

Nordrhein-Westfalen ist längst alarmiert und hat reagiert. Mit einem Zukunftskonzept für den Katastrophenschutz, mit zusätzlichem Geld für Katastrophenschutzübungen, Fahrzeugen, Rettungscontainern, Vernetzung und Bildung von Krisenstäben, Gefährdungsanalysen und Informationsabwehrsystemen.

Die Fakten sprechen für sich: NRW hat die größte Dichte an Feuerwehrleuten. Es gibt 26 Berufsfeuerwehren mit 7.500 hauptamtlichen Kräften, 400 freiwillige Feuerwehren mit 80.000 ehrenamtlichen und 3.500 hauptamtlichen sowie 116 Werksfeuerwehren mit 5.500 Kräften. Dazu gehören 19.000 Kräfte der privaten Hilfsorganisationen.

Großereignisse stehen in NRW bevor: der Weltjugendtag in Köln im August diesen Jahres und die Fußball-Weltmeisterschaft im Sommer 2006 (ein Viertel aller Spielstätten liegt in NRW). Noch im Dezember vergangenen Jahres diskutierte das Parlament über die Situation des Katastrophenschutzes im Land. Die landesweite Hilfe und Unterstützung bei Großschadensereignissen soll intensiviert werden, gefordert wurden die Vernetzung der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr, Vorsorgemaßnahmen für Industrieunfälle, Hochwasserlagen, Energieausfälle und Strahlenunfälle. Das Innenministerium reagierte mit Krisenmanagement und Krisenstäben. Nordrhein-Westfalen scheint auf dem richtigen Weg zu sein.

SH